Schul- und Kirchgemeindezentrum Neuenegg-Dorf BE : Architekten : Arb Arbeitsgruppe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **62 (1975)**

Heft 1: **Schulen = Ecoles**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-47761

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schul- und Kirchgemeindezentrum Neuenegg-Dorf BE

Architekten: ARB Arbeitsgruppe Kurt Aellen, Franz Biffiger, Daniel Reist, Bernhard Suter BSA/SIA und Martin Wyss SIA, Bern; 1973–1974:
Fotos: Balthasar Burkhard, Bern

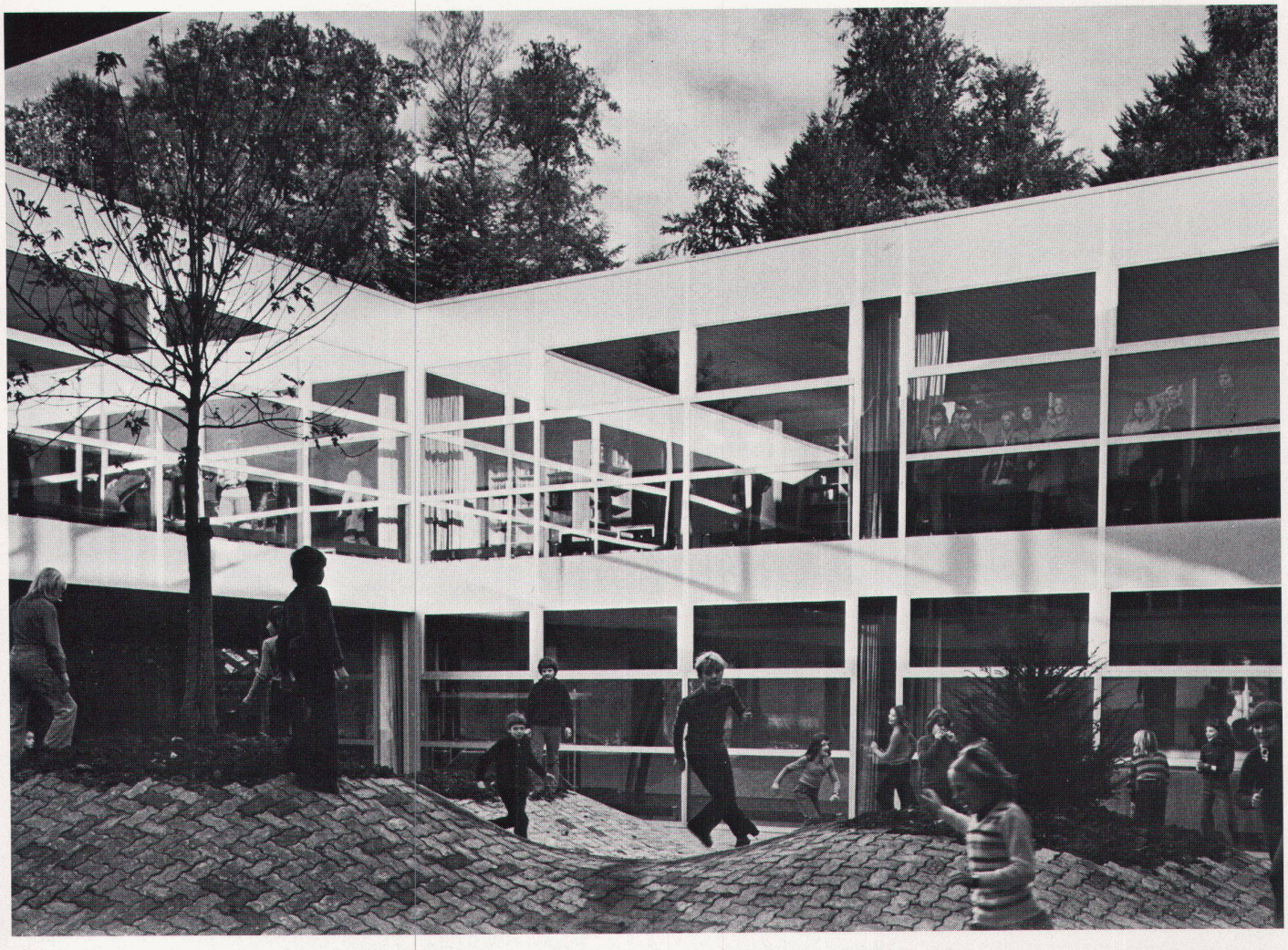
Das Schul- und Kirchgemeindezentrum von Neuenegg, einem in einer kleinhügeligen Landschaft gelegenen Dorf unweit von Flamatt FR, stellt eine Teilanwendung des Mitte der sechziger Jahre vom CROCS (Centre de rationalisation et d'organisation des constructions scolaires de la Ville de Lausanne) entwickelten Schulbausystems dar. Es handelt sich insofern um eine partielle Anwendung, als die Architektengruppe ARB vom aufgestellten Bau- und Gebäudeteilekatalog des Systems den Stahlbau übernahm, jedoch eigens für dieses Objekt eine Anzahl neue Bauteile im Sinne eines Redesign des bestehenden Systems entwickelte – zum Beispiel Deckenabschlusselement, Fassadenbrüstung, Schrank u.a. Die Motivation zu der erfolgten «Manipulation des Systems» gewann die Architektengruppe ARB aus der Empfindung eines zu stark ausgedrückten technischen Charakters des rein metallischen Bausystems CROCS. Die im Vergleich zu bestehenden Realisationen wahrnehmbare wärmere Atmosphäre der Innenräume in Neuenegg konnte durch vermehrte Anwendung von Holz anstelle des Metalls bei der Ausführung bestimmter Bauteile des Innenausbaus erreicht werden. Das Resultat ist als positiv zu bezeichnen und weist auf eine potentiell vorhandene Anpassungsfähigkeit des Systems an spezifische Situationen sowohl in formaler als auch in wirtschaftlicher Hinsicht hin. Im Falle des Schul- und Kirchgemeindezentrums Neuenegg kann man von einer gelungenen «Manipulation des Systems» zugunsten des Nutzers sprechen. Hervorzuheben ist hier beispielsweise das Deckenabschlusselement, ein viereckiger Rahmen mit roh gehobelten Holztäfern, welcher in die vom Flächentragwerk der Deckenkonstruktion gebildeten Felder einfach eingeschoben wird. Für die verschiebbaren Trennwände wurden Gipspaneele des Systems Richter gewählt. Die Installationsstrukturen verlaufen im Hohlraum des Flächentragwerkes, sind zugänglich und jederzeit veränderbar.

Das Schulhaus besteht aus zehn Klassenzimmern, Spezialräumen für Naturkunde, Zeichnen, Singen und Handfertigkeiten, dem Lehrerzimmer, der Sammlung und der Bibliothek. Zur Kirchgemeinde gehören Saal, welcher ebenfalls als Aula für die Schule dienen kann, Küche mit Nebenräumen, Unterweisungszimmer, Fürsorgebüros, Aufenthaltsraum und Garten mit Sitzplätzen.

Künstlerischer Beitrag

Ueli Berger entwickelte für das Schul- und Kirchgemeindezentrum Neuenegg-Dorf ein Konzept für den künstlerischen Beitrag. Seine Mitarbeit sollte sich auf alle gestalterischen Bereiche erstrecken, wobei die Zusammenarbeit mit den Architekten bereits im frühesten Baustadium begann. Es wurde versucht, sämtliche Aufgaben in Form von Gesprächen innerhalb der Gruppe zu definieren. Weiter wurde vereinbart, alle Leistungen des Künstlers aus dem beschlossenen Kunstkredit nach effektivem Stundenaufwand zu honorieren. Die Baukommission akzeptierte diesen Vorschlag aufgrund eines vorgelegten ersten Projektes, das in einer zweiten Phase präzisiert wurde. Die Ausarbeitung des hier auszugsweise dargelegten Konzeptes des Künstlers erfolgte im Kollektiv.

– «Die Schule soll mit Hilfe von

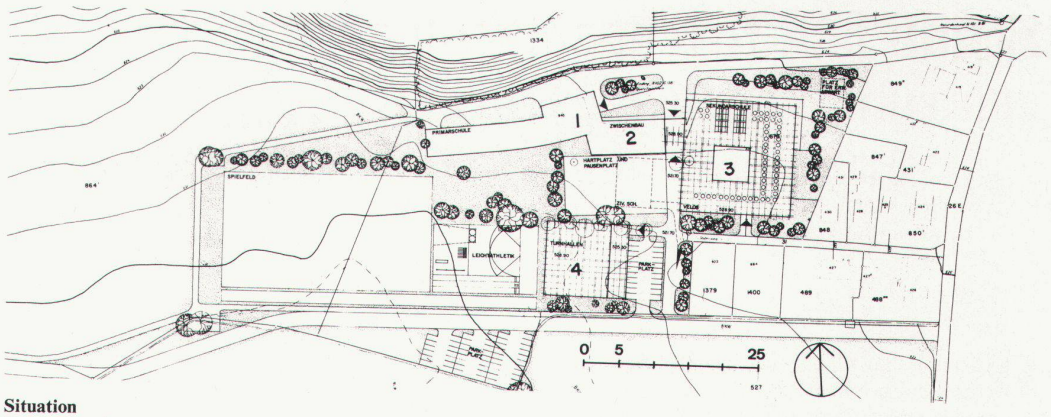


Farbgebung, Materialwahl und weiteren gestalterischen Massnahmen ein fröhliches und zugleich behütendes Klima innen wie aussen vermitteln: Die Anonymität des gegliederten Bausystems von Neuenegg wurde durch die Anwendung von Naturholz (Decken und Böden) und Brauntönen (Metallstruktur) bewusst aufgehoben. Es konnte eine gemüthafte, entspannte Atmosphäre geschaffen werden. Durch zusätzliche symbolhafte Wandmalereien wurde versucht, die Autorität des Schulbetriebes etwas zu ironisieren und gleichzeitig einige orientierende Farbakzente zu schaffen. Die Thematik der Wandmalereien ist absichtlich einfach, verständlich gehalten.

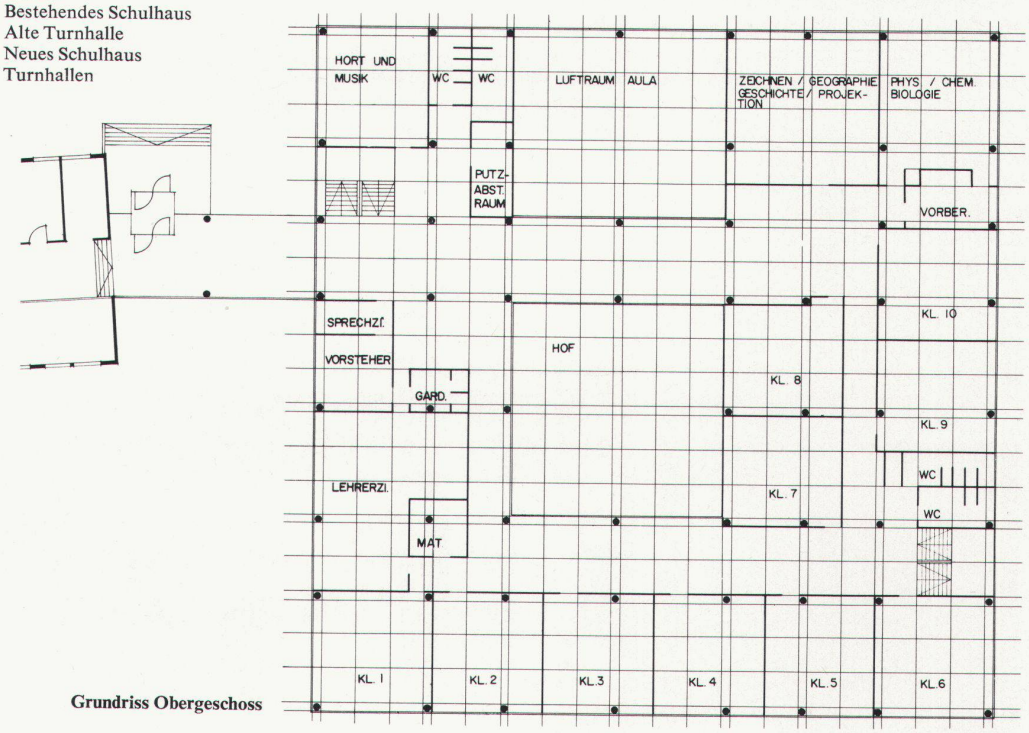
– Allen Schulkindern soll die Möglichkeit geboten werden, sich einzeln oder in Gruppen dauernd an der visuellen Gestaltung der Schule schöpferisch zu beteiligen. Künstler und Lehrer sollen nur als Animatoren und Berater wirken. Es ist weder eine Jurierung noch eine Zensur vorgesehen. Die Aktionen sollen an der Schule optische Veränderungen bewirken. Da die Schulbauvorschriften Brüstungen vorschreiben, wurde das Brüstungselement der vorgehängten Fassaden zum Wechselrahmen umfunktioniert. Die dadurch zur Verfügung stehenden Flächen können nun vom Nutzer gestaltet und jederzeit ausgewechselt werden, beispielsweise durch Texte, Schriften, Zeichnungen, Malereien, Collagen, Scherenschnitte, ausgesägte Platten u.a. Es steht einer Schulklasse frei, auch einen professionellen Künstler zur zeitweiligen Gestaltung einzuladen.

– Die einzelnen Schüler sollen sich (auch anonym) zur Schule oder sonstwie frei äussern können. Zu diesem Zwecke wurde eine Art grosse ‚Sprechblasenwandtafel' erfunden, die für individuelle Kommentare der Schüler zur Verfügung steht.

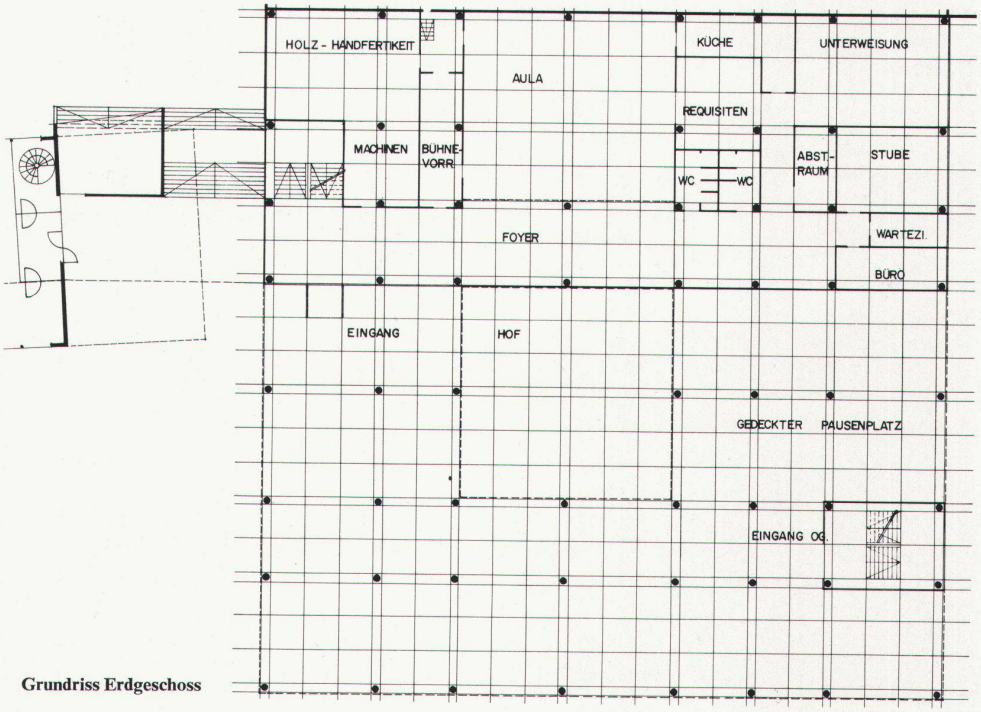
– Die Umgebung soll so gestaltet werden, dass die Schüler in den Pausen ohne einschränkende Massnahmen sich frei tummeln können und einen Ausgleich zur Konzentration während des Unterrichts finden. Eine abwechslungsreiche Topographie des Pausenplatzes soll dem Bewegungstrieb der Schulkinder gerecht werden.» D.P.



Situation
1 Bestehendes Schulhaus
2 Alte Turnhalle
3 Neues Schulhaus
4 Turnhallen

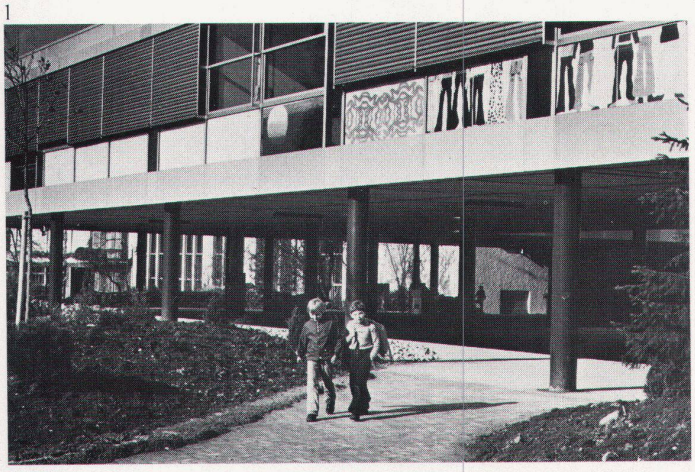


Grundriss Obergeschoss

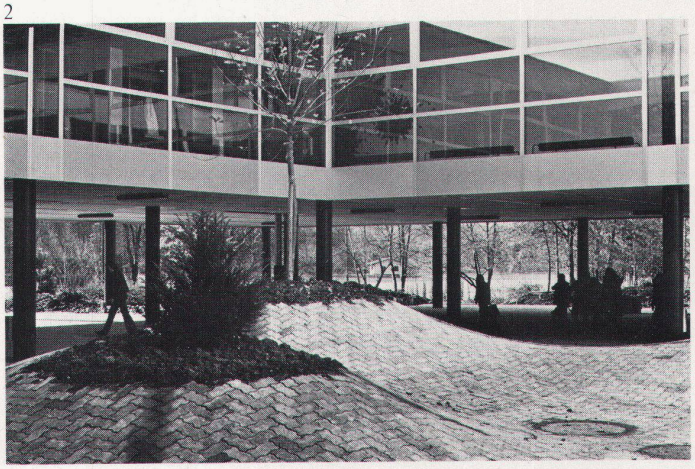


Grundriss Erdgeschoss

1



2

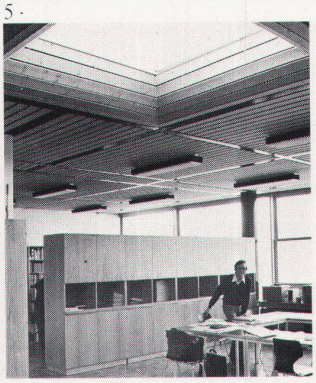


1, 2. Das Erdgeschoss bleibt vorläufig frei, ist aber als Bestandteil einer späteren Schulerweiterung vorgesehen. Die gestaltete wellige Landschaft des Innenhofes schafft einen Kontrast zur strengen Geometrie des Baukörpers.

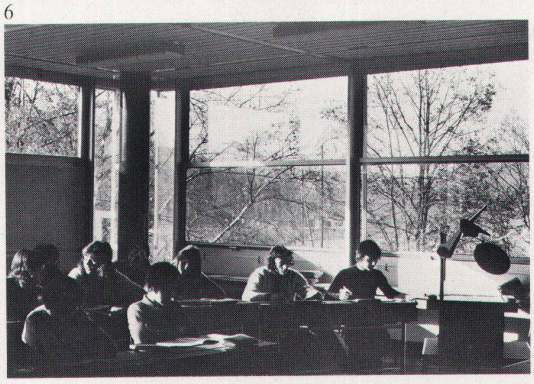
3

4

5

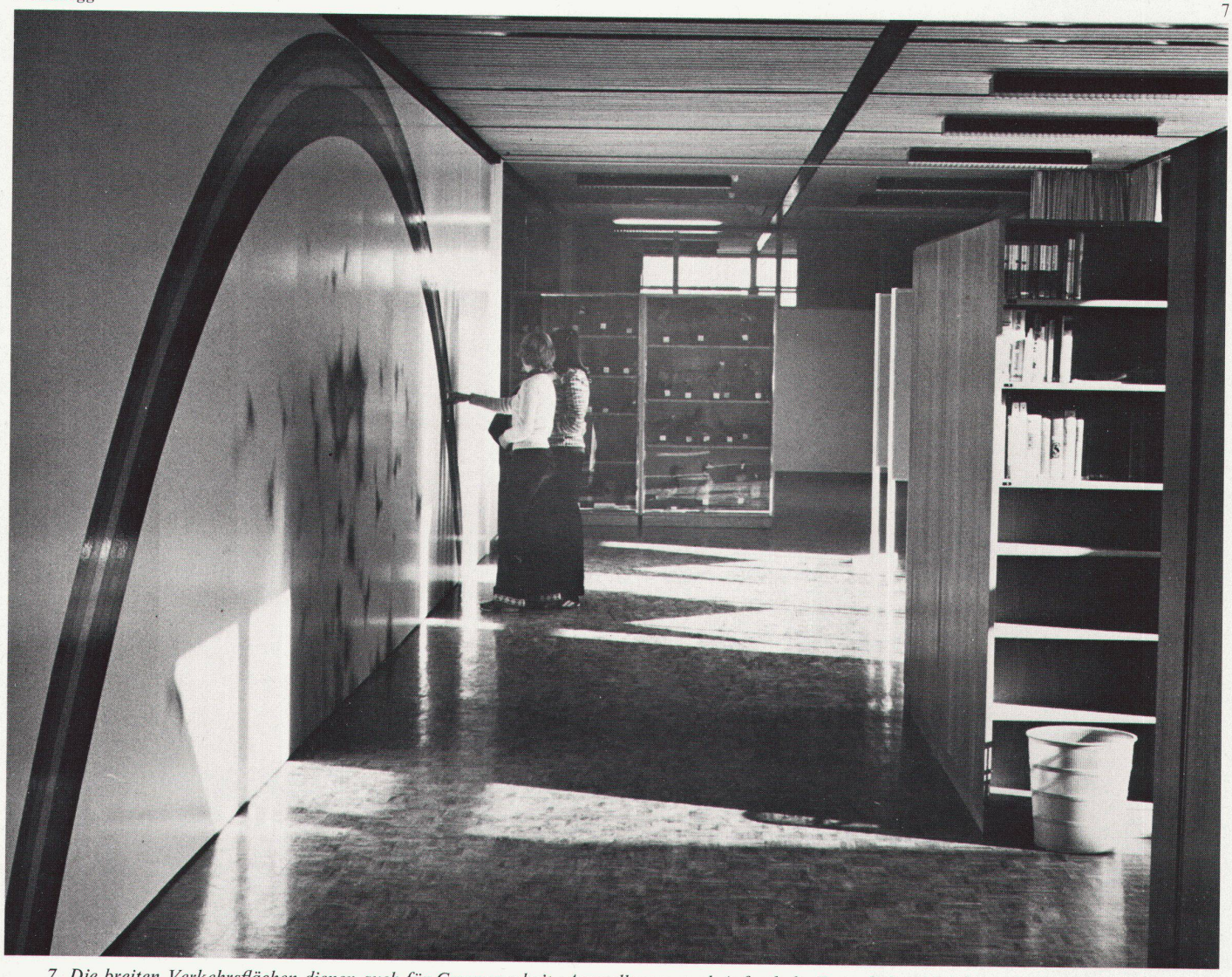


6



3–6. Ziel des Innenausbaus war es, mit Verwendung von Bauteilen aus Holz eine wohnliche Atmosphäre zu schaffen. In den Innenräumen wurde versucht, durch den Einbau von Glasflächen im oberen Bereich der Trennwände und die Aufteilung von Nutzungsbereichen mittels frei stehender Schrankelemente eine Transparenz in der Struktur zu erzielen.

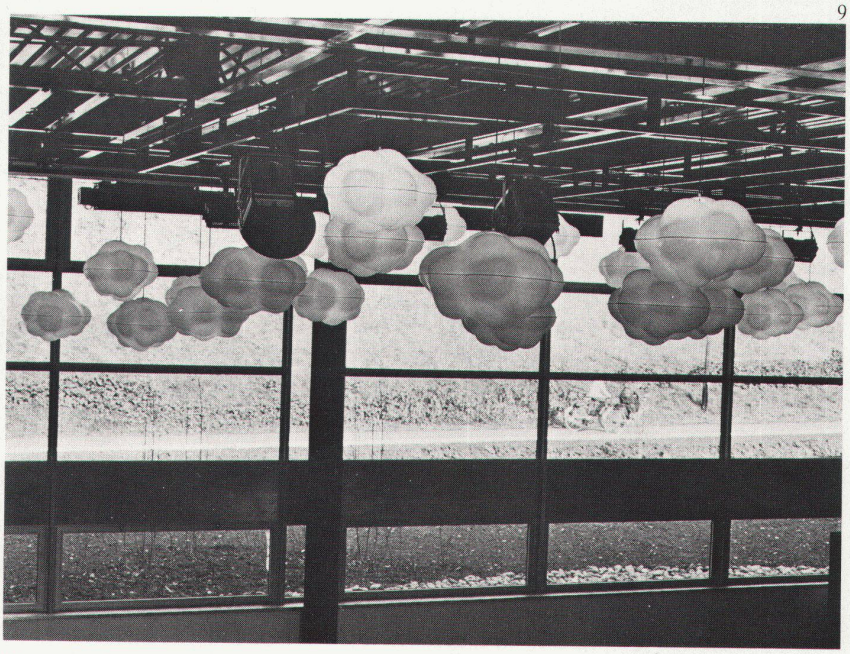
7



7. Die breiten Verkehrsflächen dienen auch für Gruppenarbeit, Ausstellungen und Aufenthalt. Bewegliches Mobiliar erlaubt eine beliebige Einteilung der Flächen.

8

9



8, 9. Die technischen Einrichtungen des Saals ermöglichen verschiedene Nutzungsarten des Gemeinschaftsraumes. Durch die Öffnung der Trennwand im Obergeschoss erhält der Saal eine Galerie, die auch als Foyer dienen kann.